## **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

## Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

432 (18.9.1918) Abendblatt

ift eine Nachtragsbefannt-. 18. N. N. A.) zu ber Be-800/12. 17. N. R. N. vom Beschlagnahme und Meldeen und gebrauchten Segel. inichlieglich Lieftauen, Belhaubudenzelten), (auch Wagenbeden), The erichienen. Bahrend bis. enftande, folange fie für ben endet werden, feiner Melbe-8 in Zukunft nur noch für Die anderen beichlagnahmenn fie für ihren bisherigen ben, auf einem besonderen i übrigen find die Meldunerfolgen hatten, bahin einlächst nur noch der bei Betatfächlich vorhandene Ber 1918 zu melben ift, was. n nur die bis gum Beginn

ragsbekanntmachung ift bei mtern und Polizei.

Den Monais hingutretenden

biichlein "Den Weg entlang" h (Berlag Babenia, Karls. 1.50, wird geurteili: in ber Türkei:

Weg enilang" gefolgt, habe die sengende Tropensonne en Harzduft unserer Heimeter von denen, die verlernt en Rugen zu schauen, werbe jr ihren Zauber auf stiller

fer im Weften: eundliche Zusendung, beson-". Das Büchlein ist reizend einnet auf, einmal nichts bom r bon ber lieben Beimet au

alle Buchhandlungen.

lelender. 18. September. im. 8 Uhr: Berfammlung im



brechung!

familie Erfeheint möchentlich einmal (Sonntage) Derbreitung in gang Baden – für 3 Monate en oder Post. Phy. die Thaitige Confle. — Todes-Kungsgesuche nur egeise 1 Mit. ariats Freiburg nia", Karleruhe. ionntag ldern.

Orten errichtet!

Bezugspreis vierteljährlich: In Rarisruhe burd Trager Dit. 4.25; (b. d. Geichäftssiellemonaft. Mt. 1.10), auswärts (Deuichland) durch die Boit Mt. 4.70 ohne Bestellgeld; Kusland durch Post oder Kreuz=band. Der Sinzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Ff.

Ferniprecher 9tr. 535

Muzeigenpreis:

Die achtsp. Kolonelzeile 25 Pf.; Reflo-men Mt. 1.20, se mit 30% Teuerung zuschlag. Bei Wiederholung Nacht; nach Tarif. — Aufträge vermittel alle Ann.-Expeditionen. — Schluß der Anzeigen-Annahme vorm. 1/8 Uhr bzw. nachm. 1/8 Uhr.

Poftiched: Marleruhe 4844

Rotationsbrud und Berlag ber Badenia A.B. für Berlag und Druderei Rarlerube, Ablerfirage 42, Albert hofmann, Direftor

Ericheint an allen Werktagen in zwei Unegaben Beilagen: Je einmal wöchentlich bie Unterhaltungsblätter "Sterne und Blumen", "Blätter für ben Familientifch" und "Blätter für hauss und Landwirtschaft"

Berantwortlich für deutsche und babische Politik, sowie für Feuilleion: Th. Mener-für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruße.

## \* Eine Antwort.

Es ist eine eigene Sache um die Vertreter der weftlichen Demokratie. Sie iprechen iber Kriegsund Friedensfrage mit einer Fixigkeit, die an den afrifanischen Häuptling erinnert, deffen Wille allein über Leben und Tod, Krieg und Friede unwiderruflich enticheidet. Der englische Außenminister Balfour hat taum bor zwei Stunden aus den Blättern etwas von der öfterreichisch-ungarischen Note zur Anbahnung einer Berständigung unter den Bölkern gehört, da hält er schon eine große Rede darüber lehnt den Vorschlag ab und in der nächsten Stunde geht die Rede über die Erde. Großartig fig! Da muß man jagen: Man denkt an den Fürsten in der Emilia Galotti, der raich vor dem Mittagessen im Boriibergeben ein Todesurteil "recht gern" unterzeichnet. Es muß einen merkwürdigen Gindrud machen, wenn die englische parlamentarische Demokratie die Friedensfrage, nach deren Lösung die Menschheit wahrhaftig lechet, wie nach keiner anbern, fo im Handumdrehen bon fich weißt, wie es eben wieder Balfour — wenigstens für sich personlich - getan und damit den Ton für die Ententeantwort angegeben hat. In Theaterstücken gibt es Tyrannen aus der absolutistischen Zeit, die so etwas so fix fertig brachten. Im Jahre 1918 aber gibt es in demokratischen Ländern der Welt, in denen "Thrannenmacht" feit Jahrhunderten ein Grenze bat, regierende Bolfsmänner und Advokaten, die nunmehr Thrannenallüren angenommen haben und zwischen Fisch und kaltem Braten beim Frühftild über Krieg und Frieden entscheiden. Wie doch die Zeiten sich ändern und aus Oprannenkrittkern oder -mördern (man denke an den hingerichteten König Karl II. von England) felbst Thrannen werden fonnen!

Zwar hat Balfour Desterreich-Ungarn gegeniiber recht manierlich gesprochen, um so derber haut er aber auf Deutschland, wie das schon längst englische Manier ift; und in der Sache ift er, trop verschiede ner anscheinender Bugeftandniffe, rein ablehnend. Balfour kennt wie Llond George nur ein en Berhand lungsstandpurkt, nämlich den des Dresseurs dem Budel gegenüber: der Budel muß unbedingt über den Stod, den der Dreffeur ihm hinhalt, und gwar in der Höhe, in der er ihn hält. Und der Budel hat keine Wahl, als zu springen, wenn er nicht borgieht, gur Gelbhilfe gu greifen und bem Dreffeur an den Allerwertesten zu gehen, um ihm das Hemd aus den Hojen zu reißen. Balfour verlangt, daß Deutschland Belgien nicht blog räumt, sondern auch entschädige. Ja werden auch England und Frankreich Deutschland entschädigen für den Schaden, den fte allenthalben besonders in den Kolonien widerrechtlich an deutschem Eigentum angerichtet haben? Hier sehen wir schon so eine Frage, die doch nur auf dem von Desterreich-Ungarn angegebenen Weg der unverbindlichen Besprechung ersprießlich behandelt werden könnte, den aber Balfour von vorn herein ablehnt. Unter beleidigenden und heuchlerischen Worten lehnt Balfour auch die Zurückgabe unserer Kolonien ab. Nun ist aber nicht abzusehen, wie Deutschland in Zukunft sein Dasein fristen sollte, wenn es nur auf sich selbst angewiesen und von eige nen Rohstoffgebieten im Gegensatz zu andern Großmächten völlig abgeschnitten wäre. Rur ein dummer ober frecher Tyrann kann verlangen, daß Deutschland unter einer folden Bedingung fich jum Frieden geneigt zeigt. Gine solche Forderung ist schamlos von England, jumal wenn man weiß, wie England und Frankreich fich für alle Beit durch Uebertragung des Krieges auf die Kolonien im Widerforuch mit dem Kongovertrag, geschändet haben, Man darf nur unfere Miffionare und nur Manner und Frauen fragen, die die Opfer diefer Schändlichkeit waren. Auch in einer Frage wie die der Bufunft Eliaf-Lothringens verlangt Balfour von vornberein Zustimmung daß wir dieses deutsche, uns einst geraubte Land an den Räuber gurudgeben. Balfour ftellt fich hier einfach auf den Standpunkt des französtichen Chauvinismus. Und wir sollen dazu ohne weiteres Ja und Amen sgaen, nicht einmal der leiseste Widerspruch soll uns gestattet sein!

Run ja, wenn man diese diplomatische Weisheit betrachtet, dann frägt man: ja, zu was gibt es denn dann überhaupt noch Diplomaten, wenn man für ein etwaiges Berhandeln Forderungen aufftellt, von denen Ehre und Eriftens schlechthin verlangen, daß man fie guruchweift? Da hat allerdings jede Diplomatie aufgehört, denn unter solchen Umständen muffen die Bölker eben verbluten, weil es einigen führenden Leuten durch Mißbrauch der ihnen vom Volt übertragenen Macht möglich ist, den Frieden hintanzuhalten. Da muß mon aber fragen: Wann werden die Bölker aufstehen, um sich dieser ihrer gewissenlosen Senfer zu entledigen?

Rein Menich auf der Welt fann denken, daß eine Macht wie Deutschlehand stillschweigend und geduldig fich von der Enfente foldhe Friedensbedingungen auferlegen lägt, wie Balfour es ols Borbedingung (1) von Berhandlungen (!) verlangt. Damit gesteht die englische Diplomatie vor der ganzen Welt, daß sie eben keinen Frieden will, daß England mit seinen Berbündeten awar in vier Jahren nicht fähig war, Bentichland und feine Berbundeten niedergumvingen, daß es aber tropdem noch weiter an dieser Mög-Lichkeit feithält, weghalb noch weitere Ströme von Blut fliegen muffen, um feine frivolen, aber unmög-Uden Biele zu erreichen. Sat es nicht auch Balfour gedämmert, daß der Bogen zu itraff gespannt und es der Fall sein könnte, daß die Ententevölker nicht alle so denken, wie er? Wenigstens hat er die Hoffnung ausgesprochen, daß in der Entente die Ginigteit erhalten bleiben wurde. Das beweift nicht gerade ein abfolutes Bertrauen.

Aber eins wäre auf folche Weise wieder flar er-

# Vergebliche neue Angrisse der Franzosen zwischen Ailette und Aisne.

### Tagesbericht vom

## Großen Kauptquartier.

Großes Sauptquartier, 18. September. (B.T.B. Amtlich.)

#### Westlicher Rriegofchauplat.

Deeresgruppe Rronpring Rupprecht. Bei Dbern wurden Durchftoge, beiberfeits bes La Baffde - Ranals mehrfach wiederholte Teilangriffe des Gegners abgewiesen.

heeresgruppe Generaloberft v. Boehn. Berfuche bes Feindes, fich nördlich vom Solnon-Balbe an unfere Linien heranguarbeiten, fowie Teilangriffe gegen Solnon und Effignh -le -Granb icheiterten.

Beeresgruppe Deutscher Kronpring. Bwifden Milette und Miene fette ber Franzose seine Angriffe fort; am Bormittag stieß er zwiichen Baugaillon und Allemant, am Rach.

mittag nach ftartitem Feuer auf ber gangen Front mit ftarten Kräften bor. Der Feind, ber gunadift am Binon und fublich ber Strafe Laffaug. Chacignon in unferen Linien einbrang, wurde im Gegenstoft wieber gurudgeworfen. Die gegen bie übrige Front gerichteetn Angriffe icheiterten vor unseren Linien.

#### heeresgruppe Gallwit. Reine besondere Wefechtstätigfeit.

Beeresgruppe Bergog Albrecht.

Rleinere Erfundungsgefechte an ber Lothringiichen Front und in ben Bogefen.

#### Mazedonischer Kriegeschauplatz.

Deftlich ber Cerna ftehen bie Bulgaren feit bem 15. September im Rampfe mit Frangofen, Gerben und Griechen. Bur Abwehr bes Feindes find auch beutsche Bataillone eingesett worben.

Der Erfte Generalquartiermeifter: Enbenborff.

wiesen: Auch dieser Versuch, der Menschheit den Frieden wiederzugeben, scheitert, wie alle früheren, an dem Bernichtungswillen der führenden Ententemächte. Die Schuld an der Weiterführung des Brieges trifft heute, wie feit Jahren, den tyrannischen Eigensinn und die maglose Eroberungsjucht der westlichen Demo. kratie, die sich fortwährend als Weltbeglückerin hinstellen will!

### Der Arieg zur Gee. Derfentt.

Berlin, 17. Sept. (28. I.B. Amtlich.) Unfere Mittelmeerunterseeboote versenften 9000 B.-R.-T. Schiffsraum.

Der Chef bes Abmiralftabs ber Marine.

London, 17. Sept. (B. T.B.) Das Reuteriche Buro erfährt, daß ber Oberkommandierende der amerikanischen Flotte, Admiral Mayo, mit seinem Stab auf einer Tour zur Anspektion der Unternehmungen der Flotte der Bereinigien Staaten in den europäischen Gemäffern in England eingetroffen fit.

### Abgeschoffen.

Bien, 16. Gept. (B.I.B.) Bon der Marinesektion des Kriegsneinisteriums wird verlautbart: Am Mittag bes 15. September versuchte ein ame. rikanisches Landkampfflugzeug, bie Anlagen von Fiume zu erkunden. Es wurde in großer Sohe von einer der Marineabwehr. batterien getroffen und ftürzte bren. nend ab. Die Reste des Flugzeuges wurden ge-

#### ----)\*(-----Burians Friedensnote.

Die Ablehnung burch Balfour und Bilfon. Berlin, 17. Sept. Der N-Korrespondent der Fref Zeitung schreibt: Nachdem Balfour, der ja die Absichten der englischen Regierung kennen muß, Burians Vorschlag sofort zurückgewiesen hat ist jett auch eine weiselsfreie Burudweisung durch ben Staatssetretär bes Aeußern in Bashington ersolgt. Die gestern erschienene Havasnote schließt auch eine Abweisung in sich. Und fo erleben wir, daß die führenden Staaten der Entente, nachdem sie kaum den Wortlaut der österreichisch-umgarischen Note zur Kenntnis genourmen haben können, sich abwehrend bor den Weg stellen, der zu Friedensverhandlungen führen könnte. Und das sind die Regierungen der uns feindlichen Staaten, die der Welt demofratisches Regiment, den Bolfern Freiheit und Mitwirfung an ihren Geichiden bringen wollen und zu diesem gleichen 3wede zunächst die Niederwerfung und Zerstückelung Deutschlands für das geeignetste Mittel halten. So schnell enticheiden über Strome von Blut und Sunderttausende von Menschenleben eigentlich nur Tyrannen im Größenwahn, nicht aber Regierungen, die zum mindesten den Schein wahren müßten, daß fie auf die Stimmen ihrer Bolfer horen und einigen Wert auf eine doch wenigstens in der Form bestehende

#### Berbindung mit dem Willen dieser Bölker legen. Die Aufnahme in Amerika.

Rewyork, 17. Sept. (B.T.B.) Die öffentliche Meinung und die Beitungen der Bereinigten Staaten verwerfen beute mit einigen Mus. nahmen ungweidentig ben öfterreichifch. ungarifden Friedensvorschlag, fowohl die demokratischen, wie auch die republikanischen Mitglieder des Rongreffes fteben der Annahme des österreichisch-ungarischen Vorschlages unter den gegenwärtigen Berhältniffen in jeder Beije ablehnend gegenüber.

### Gine frangöfische Muslaffung.

Baris, 16. Sept. (W.X.B.) Habas. Der öster-reichische Friedensvorschlag, welcher am ipäten Nachmittag in Paris bekannt wurde, verursachte in politischen Kreisen, wo er als Ergebnis der

durch die Allierten seit zwei Monaten erzielten militärischen Erfolge betrachtet wurde, keine große Ueberraschung. Die Lage habe sich in der Tat in der letzten Zeit jehr geändert, und es bestehe ein großer Abstand zwischen dem gegenwärtigen Borschlag und der Node des Kaisers über seine Auffassung des "Preußischen Friedens". Der allge-nteine Eindruck ist, daß die neue Friedensoffensive unter den gegenwärtigen Umständen nicht zum Itele führen dürfte. Im Basais Bourbon, wo trot des Sonntags einige Abgeordnete erschienen waren, wurde erklärt: Die Kriegsziele Frankreichs und die der Milierten sind bekannt, nämlich Unbersehrtheit des Vaterlandes, das Gleichgewicht der Welt, Befreiung aller unterdrückten Bölker und die Wiedergutmachung bes angerichteten Schabens. Inneitten aller Wechselfälle des Krieges, fo fagten die Abgeordneten, hat sich das Programm Frankreichs nicht geandert. Unfere Feinde beginnen heute zu wanten und glauben nicht mehr an den Frieden durch den Sieg der Waffen. Wir find anderer Meinung. Frankreich und die Alliierten zweifeln nicht, daß ihre siegreichen Armeen die Berwirklichung bes Programmes sidjern werben, bessen Menderung nicht in Frage kommt. Daß unsere Feinde biese Bedingungen annehmen, dazu ift bie Anbergunfung einer internationalen Konferenz nicht nötig. Das Echo de Paris schreibt: Voraussichtlich wird Spanien den Rabinetten in London und Paris die öfterreichische Friedensnote übermitteln. An ihrer Ablehnung durch Frankreich, die Ber. einigten Staaten, England und bie übrigen Alliierten ift nicht gu zweifeln. Aber es ist zweifelhaft, ob diese Ablehnung formuliert werden wird. Clemencean und Pichon, die von Baris abwesend find, tourden sofort von dem öfterreichischen Schritt verständigt. Rach Petit Barifien werden fich die alliterten Regierungen über eine vaffende Antwort verständigen, wobei sie sich mehr an die Völker des Vierbundes als an ihre Leifer wenden werden.

Englifde Meinungen.

London, 17. Sept. (B. I.B.) Meuter. De ft. minfter Gagette fchreibt: Ueber bie öfterreichifchungarische Friedensnote find zwei Auffassungen möglich. Die erfte werde bon ber Times vertreten und befagt, baß Deutschland sich Defterreich-Ungarns bediente, um diesen Friedensvorschlag zu machen, um Zeit zu gewin-nen für die Meorganisation seines Heeres. Die zweite wird von dem Amsterdamer Korrespondent des Dailh Chronicle vertreten, und geht dahin, daß die Initiative Desterreich-Ungarns einen sol den Drud auf Deutschland ausübte, bag es widerwillig feine Zustimmung geben mußte. Lettere Auffaffung icheint uns bie wahrichein = lichfte gu fein. Die Rote tann auf berichiebene Beife beantwortet werden: Einmal an Deutschland, bas mavealtworter werden: Einmal an Deutschland, das manöveriert, um Zeit zu gewinnen, und ein anderes Mal
an Desterreich, das wirklich kriegsmüde ist und sich der Grenze der Erschöpfung nähert. Die Antwort an
Deutschland muß kurz und scharf sein. Die Antwort an
Desterreich muß begründet und gemäßigt sein. Die Antwort der Alliserten muß gemäßigt sein, außer dem völlig kreien Sinweis auf den Westen. Wir haben in diesem Falle Gelegenheit, an alle seindlichen Kölker einen Appelk zu rich-ten. Die Deutschen sagten uns dagegen, was sie für ten. Die Deutschen sagten uns bagegen, mas fie für eine geeignete Grundlage halten in der ausreichend beut-lichen Rede des Bizekanzlers von Payer, der einen deut-schen Sieg im Often sich als Motto wählte, sowie als dessen Folgen die unbeschränkte deutsche Wacht über Polen, Finnland, Aurland, Litauen, die Ufraine, Rumanien und wahrscheinlich ebensosehr über Gerbien, Bulgarien, die Türkei und andere balkanische Staaten. Unter die sen Bedingungen wird nach v. Paper Deutschland bas Gebiet im Beften räumen und bon ber Forderung einer Entschädigung absehen. Unter ben heutigen Berhaltniffen würden wir, wenn wir ben öfterreichisch-ungaris ichen Vorschlag annehmen, badurch bas deutsche Angebot bor ber gangen Welt als Grundlage ber Distuffion annehmen. Das ist natürlich unmöglich. Der Frieden bon Breft-Litowst bringt eine völlige Beränberung ber Grundlage, für bie wir fampfen. Bei ber Beantwortung biefer Rote haben wir ben feindlichen Bölfern in erster Linie klarzumachen, daß unfere Grundfähe sowohl für den Often wie für den Besten zutreffen.

wurde gestern in den italienischen Blättern in bollen Umfange veröffentlicht. Die Besprechungen lassen er-tennen, daß man der Wirkung auf die Ententevölfer noch nicht gang sicher ist. Der Propagandaminister Commandini nahm in einer in Mantua gehaltenen Rede bereits einen ablehnenben Standpunkt zu ber Wiener Note ein. Auch mehrere inter-bentionistische Bereinigungen beschlossen eine feierliche Gegenpropaganda für den italienischen Nationaltag am 20. September.

Nom, 17. Sept. (W.E.B.) Agenzia Stesani. In einer Besprechung ber österr-ungar. Friedensvorschläge fagt Giornale d'Italia: Desterreich wünscht ben Frieden stärker als Deutschland im hindlic auf seine tragische innere Lage, aber es würde für uns ein schwerer Brrtum fein, wenn wir uns in die falfche Borftellung wiegten, unfere Feinde seien beshalb besonders geneigt. unferen berechtigten Bunfchen gu entfprechen. Die einzige Antwort, die man auf dieses Angebot geben fann, ift, in immer größerer Begeifterung unfere Rrafte gu fammeln, um in ber Lage zu fein, ben feinblichen Armeen auf allen Fronten neue mirtfame Schläge zugufügen.

Fronte Interno sagt: Unsere Soldaten werden auf biese falsche Friedenstaube mit Geschübfeuer aut-worten, wie die Amerikaner auf die falsche Jeremiade bes Raifers geantwortet haben, indem sie Granaten auf

Met abwarfen.

#### Sollanbifde Stimmen.

Umfterbam, 17. Sept. (B. L.B.) Die geftrigen fiefigen Abenbblätter betrachten aufgrund ber Melbungen aus England und bor allem aus Amerifa bie öfterreichischeungarische Rote als abge-wiesen. Das Bropaganbablatt ber Entente, ber Telegraaf, spricht darüber feine Genugtung aus. Die fatholische Tijb schreibt in ihrem Artifel mit ber Ueberschrift "Wilson weist den österr-ungar. Vorschlag ab": Die Furcht ist ein schlechter Matgeber, aber der Zorn ist es nicht minder. Allge meen Handels-blad schreibt mit Bezug auf die Balsour-Nede, dieser habe wiederum das getan, was in der österr-ungar. Note berurteilt werde, nämlich eine Nede gehalten, die bewußt oder unbewußt den Abstand zwischen den Barteien bergrößere und einen Gebankenaustausch erschwere. Er habe bon neuem ben Beweis geliefert, wie gut und notwendig eine Besprechung, wie sie in der österr.-ungar. Note borgeschlagen werde, sei.

#### Der Einbrud in Norwegen.

Chrisiania, 17. Sept. (W.X.B.) Die österr.-ungar. Note hat hier größtes Aufsehen erregt und bildet das allgemeine Tagesgespräch. Sie wird von der Presse, die den Wortlaut an erster Stelle unter großen Kopfüberschriften wiedergibt, auch in Leitartikeln eingehend besprochen. Während die Mehrzahl der Blätter anzuschen Aufrecht in nehmen geneigt ist, daß der österreichische Schritt in vollem Einverständnis mit Deutschland erfolgt sein musse, worauf auch die Wiener Neise des Staatssekretars bon hinde schließen lasse, erbliden ein paar Zeitungen in der Note selbst, wie besonders in der absehnenden Haltung der deutschen Presse die Möglichseit, daß ein Sonderschrieben durch auß fiehreigt. Die Außsichten werden durch auß steptisch beurteilt. Vielkoch kommt daße die Weinung aum Ausdruck daß Bielfach tommt babei die Meinung gum Ausbrud, bag ber öfterreichische Schritt bie Deutung als Schwächebeweis gulaffe und beshalb die Entente gur Fortfebung bes Rrieges, befonders angesichts der gegenwärtig ihr gunftigen Kriegeslage, ermuntern muffe und vielleicht nur eine Untwort burch Ranonen finden werbe.

### Der Sl. Stuhl.

Bern, 17. Sept. (B.T.B.) Den Morgenblättern zufolge wurde der Kardinal-Staatssefretär Gafbarri von seinem Urland nach Rom zurud. berufen. Die großen Blätter versichern jedoch in Meldungen aus Rom, daß der Batifan die öfterreidisich-ungarische Note nicht beantworten

Der angebliche Friedensvorichlag an Belgien.

Berlin, 17. Cept. Reuter verbreitet, wie bie Frff. 3tg. meldet, die Nachricht, daß die deutsche Regierung der belgischen Regierung einen spezialffierten Friedensvorschlag unter-breibet habe, der die Zukunft Belgiens behandle. An den Berliner guftandigen Stellen ift bon einent folden Boridiag nichts befannt. Gofern überbaupt etwas Wahres daran ift, kann es fich nur und die unverantwortliche Arbeit eines ungebetenen Vermittlers handeln.

### Trinksprüche der Könige von Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Sept. (W.T.B.) Beim heutigen Galadiner ju Chren des Ronigs Saafon bon Norwegen begrüßte König Gustav seinen hohen

Saft mit bem folgenden Trinfibruch: Gure Majestät! Der Besuch, welchen ich im vorigent Gerbst bei Gurer Majestät abstattete, und der Empfang. welcher mir damals zuteil wurde, stehen noch bei mix in ledhaften und dankbarem Andenken. Ich weiß, daß mein damaliger Besuch von der Zustimmung und der Shmhathie des ganzen Bolses Schwedens begleitet wurde: Ich bin auch gang sicher, daß Eurer Majestät Anwesen-heit heute hier in Stockholm mit aufrichtiger Freude und Befriedigung begrüßt werden wird. Darum heiße ich Gure Majestät in meinem Lande warm und berglich willfommen. Der Besuch Gurer Majestät ift ein erneuter Beweis und eine neue Bürgichaft bafür, bag unfer ge-meinfamer Bunfch, ein gutes Freundschafts-verhältnis zwischen unferen Bolfern zu schaffen. zur Birklichkeit geworden ist, zum Nuten und From-men sowohl für uns selbst als auch für das uns nahe-stehende dänische Bolk. Durch Zusammenhalten und gegenseitige hilfe und Berständiguns fönnen wir leichter die jetigen schwecen Beiten und bie tom menden, vielleicht noch schwereren Tage überwinden. Es ist meine feste Hoffnung, das Band zwischen ben nordischen Bölfern immer fester gefnüpft, und die gemeinsame Arbeit weiterbin entwit telt werben foll, bon ber wir mit Freude feitstellen tom nen, daß sie icon auf berichiedenen Gebieten Früchte getragen hat und dadurch jum Segen unserer Länder und Bolfer wird. Ich trinke auf die Gesundheit Eures Bern, 17. Sept. (B.X.B.) Die österr-ungar. Note Majestät und Afrer Majestät ber Königin und S. K. H. des Kronprinzen und auf das Glück und Gedeihen det ganzen norwegischen Bolles.

folgenden Worten: Eure Majestät! Ich danke für die herzlichen Worte, welche Eure Najestät an mich gerichtet haben und für den freundlichen Empfang, welche ich das erste Mal, wo ich Gast Eurer Majestät auf dem Schloß zu Stockbolm din, gefunden habe Ich din hierher gekommen, um den Dank im Namen des norwegischen Volkes für ben Befuch, ben Enere Majeftat im borigen Jahr in Norwegen abstatteten, zu erneuern. ein Dont, welcher bon allen Norwegern tief gefichlt wird. Die Sand, welche ber König von Schweden dem norwegischen Bolle entgegenstrecte, murbe mit bollem Entidlug eines freien Bolfes mit ber wohlbegrundeten hoffnung auf ein gutes Ginvernehmen in der Zufunft angenommen. Gure Majestät! Ich fann in diesem Augenblid der Hulbigung mit dem Andenken desjenigen Marpies nicht zurückalten, der unter schwierigen Verhältnissen einen Hochsinn und Weitblid zeigte, ber ben beiben Bolfern ermöglichte, weiter im Frieden auf ihrer Salbinfel zu leben und mit ihrer Arbeit für die Entwidlung der Länder als zwei hoch-zibilifierter Nationen seinen schönen Wunsch vom "Mohl ber Brübervölfer" ju erfüllen. Darum foll bie Gefdichte ben Ramen Ronig Ostare in Ebren und in Dank barleit aufbewahren. Es ift mein Glaube, daß das gute Berhältnis, welches in diefen Kriegsjahren zwischen den beiben Boltern geberricht hat, gum Ruben und gum Glude beiber bewahrt werben wird, jo bag wir getroft ber fommenden Beit entgegensehen fonnen, unter Mu frechterhaltung unferer Reutralität im Rriege, ber bas Boblergehen fo bieler größerer Rationen aufs Spiel gefeht bat, ben die nordischen Boller aber bieber von ihren Turen fernhalten fonnten. trinte auf Die Gefundheit Ihrer Majestaten bes Ronigs und ber Rönigin, bes Rronpringen und der Rronpringeffin. Indem ich dem ichwedischen Bolfe meinen Gruft mit dem Bunsch für Erfolg und Glud entbiete, leere ich mein Glas auf das Bohl des foniglichen Saufes bon

## Chronik.

Rus Baden.

.: Weinhelm, 17. Gept. Am letten Sonntag war ber Odenwald überschwemmt mit Obsthamfterern. Der Berkehr nahm einen folch beisviellosen Umfang an, daß weder bie Obenwaldbahn noch bie Eleftrische den An-brang der mit Rörben und Säden schwer beladenen Manner, Frauen und Rinber ohne Berfpatungen au bewältigen vermochte. Bei ber Rontrolle an einigen Bahnstationen fam es zu unliebsamen Szenen zwischen ben handfeften Mannheimern Obithamfterinnen und ben

Freiburg, 17. Gept. Die Caritasichule, bie am 8. September hier ihren ersten Lehrgang abdan s. September gier igten expien Lehrgang abielt, ist am Samstag zu Ende gegangen. Die Veransialtung war recht gut besucht, aus allen Teilen des Keisches, beionders aus Südwestbeutickland, waren Teilnehmer erschienen. Besondere Beachtung fand ein Vortrag der Freiburger Polizeipslegerin, Fräulein Gloderex, über "Das Galtelinderwesen" und der Schwesster Theophil in Freiburg über "praktische Kraufengten bir das katholische Neutschland peren-Caritasverband für das katholische Deutschland veran-

Donausschingen, 12. Sept. Die Borführung ber Baum fällmaschine "Settor" vor einem größeren Interessententreis im fürstenbergischen Baldgebiet bei Wolferbingen verlief recht befriedigend. Die erste Tanne mit 50 Zentimeter Durchmesser wurde troß starten Ueberhangs mit Bilfe bon Gifenfeilen nach ber bem Neberhange entgegengesehten Seite in nicht gang zwei Minuten umgelegt. Etwas länger ging es bei der zweiten Tanne, da der Schnitt, weil nicht ganz horizontal geführt, nochwals angeseht wurde. Beim Fällen beider Tannen zeigte sich als besonderer Borteil des Fällens mit "Sektor", daß der Schnitt bedeutend tiefer als durch bie Solabauer angebrichte Anfat angab, borgenommen werben fann, woburch bedeutend niedrigere Stumpfe fich ergeben. Beim Fällen bes britten Baumes, einer Buche ging der Betriebsstoff gur Reige, da ber Behalter, der girta vier bis fünf Liter faßt, mit Absicht nicht aufgefüllt war, um auch das Arbeiten mit einem anderen Betriebsstoff, Golggeift, au zeigen. Mit Golzgeift als Be-triebsstoff wurde sodann bas Fällen der Buche, wie bas Schneiden berselben in Meterstücke unter Anwendung der sic Borführungen baben gezeigt, daß die Holzsällmaschine Seftor" icon jest eine recht brauchbare Mafchine ift, bie sicherlich in ber jest an männlichen Arbeitsfraften

Literarisches.

Beimgegangenen gur Tröftung, ben hinterbliebenen gur Aufrichtung. Bon Nifolaus Beller. 16. (IV, 485 G.)

Regensburg 1918, Berlagsanftalt vorm. G. J. Mang. Broschiert Mt. 2.80. Gebunden Mt. 4.—. Diefes trob

ber schwierigen Berhältniffe auf gutem Papier gedrucke, prächtig ausgestattete handsame Buchlein tommt in ber

gegenwärtigen Beit einem tiefempfundenen Bedürfnisse des griftlichen Bolfes entgegen und wird sicher von allen Seelsorgern und den zahllosen Trostsuchenden freudigst

begrüßt werden. Es handelt fich hier um eine durchaus

selbständige Leiftung bes Berfassers, die in prächtigen

Befungen einen vorzüglichen Unterricht über die fatholische

Lehre bom Fegfeuer und die Fürbitte für bie Berftor-

benen bietet. Rach ben Lefungen folgen Gebete aus ber

täglichen Totenmesse ber Kirche, Mehandachten, der hi.

Kreuzweg, Litaneien usw. Das in herrlicher Sprache ab-

gefaßte Büchlein steht in inniger Beziehung zu den auf der Walstatt Gefallenen und schafft eine ständige Ber-

Literarifder Sandweifer. Begrundet von Frang Guls-

gegeven von Lateinigültreitor a. D. Ernst W. Nos-loff zu Freiburg i. Br. Herberiche Berlagshand-lung zu Freiburg i. Br. 54. Jahrgang — 1918. Jährlich 12 Rummern Mt. 7.— Durch alle Buch-handlungen und Bostanstalten beziehbar. Soeben ist erschienen: Nr. 5/8. Inhalt: Antonie Jüngst. Bon Christoph Flaskamp, München. — Bilperis Monumentalwerk über ein Jahrtausend ber römisch-christischen Kunst. Bon D. Grisar S. J., München. —

Benri Francotte. Bon Engelbert Drerup, Bitrzburg. -

Bücherbesprechungen (Theologie — Philosophie und Psy-chologie — Welt- und Kulturgeschichte — Kriegsbücher

Literaturgeschichte — Erziehung und Unterricht — Naturwissenschaften und Mathematik — Nechts- und Staatswissenschaften — Schöne Literatur

- Bilbende Runft und Runftgeschichte - Dufit - Ber-

fciebenes). - Radrichten und fleinere Ungeigen: Bersonennachrichten, Reue Zeitschriften, Literarliche und wissenschaftliche Gesellschaften und Stiftungen, Eine

Meichsanstalt für Etziehung und Unterricht in Cester-reich, Literarische Rachrichten, Preisberteilung, Soch-schulnachrichten, Ein Kursus über Berufsberatung.

Länder- und Bölferfunde — Sprachwiffenschaft und

famp und Hermann Rump. Ju neuer Folge heraus-gegeben von Lateinschulrettor a. D. Ernst M. Ro-

indung mit den Beimgegangenen.

Memento. Gin Rriegs- und Armenfeelenbuch, ben

armen Beit bon großem Ruben für Waldbefiger fein

Mene Tenerungsgulagen im Bangewerbe.

Nach längeren bom Reichswirtschaftsamt geleiteten Berhandlungen haben fich der Deutsche Arbeit-geberbund für das Baugewerbe und die Bentralberbande der Bauarbeiter und Bimmerer am 11. Geptember über eine bierte Rriegsteuerungszulage geeinigt. Die Zulage beginnt am 1. Oftober und zwar in Orten bis zu 10 000 Einwohnern mit 8 Kiennig, in Orten bis gu 50 000 Ginwohnern mit 10 Pfennig, in noch größeren Orten mit 15 Pfennig und in Samburg mit 20 Pfennig für die Arbeitsftunde. Am 1. Januar 1919 ergöht sich die Zulage in der niedersten Ortsgruppe um 7, in der zweiten und dritten um 10 und in Hamburg um 9 Pfennig. Das Rheinisch-westfälische und das Oberschlesische Industriegebiet sowie Renbauten und größere Erweiterungebauten ber Rriegeinduftrie und ber Beeresbermaltung gahlen ftets gur britten Gruppe mit einer Bulage bon gunachft 15 und im gangen 25 Rfennig. Etwa fcon gewährte ortlide Conderzulagen fommen auf die neue Zulage nur dann in Anrechnung, wenn ber Arbeitgeber fich dies bei Bereinbarung der Sonderaulage ausbrüdlich borbehalten hat oder wenn bie Son-berzulage nach bem 1. August 1918 bewilligt worden ift. Rebenbergütungen für Mittageffen, Fahrgelber und Aus-löfung bis zu brei Mart für ben Kalendertag werden jedoch überhaupt nicht angerechnet. Die Bereinbarung bom 11. September bedarf noch ber Rustimmung der Berbandsversammlungen, die bis zum

25. Geptember erfolgen foll.

#### Aus anderen deutschen Staaten.

Ans Bürttemberg, 14. Sept. In einer Birtichaft in ber Rabe bes Babnhofes in Saulgau fehrte ein Mann Ills er fah, bak ein anweiender Gaft ein Studchen Schinfenwurft vergebrie, fragte er bie Birtin, ob er auch eine Portion erhalten tonne, worauf ihm die Frau ihr lettes Studden Burft verabfolgte. Er ließ fich die Wurft schmeden, "vergaß" aber, ber Wirtin eine Fleischfarte zu geben und die Birtin unterließ es, eine solche zu berslangen. Der Mann ging hierauf in die nächstgelegenen zwei Birtischaften, wo er gleichfalls ohne Fleischarten je eine Kortion Fleisch berzehrte. Der Schluß machte die bierte Birtischaft, wo er sich eine Kortion Hamble bie die Birtischaft, wo er sich eine Kortion Hamble bie die Birtischaft ihr Fleischfarte schwecken ließ. Nach diesen 4 Mahlgeiten erstatte er Angeige bei ber Behörbe. Den Wirten ging nunmehr, wie der Oberländer berichtet, eine Verwarnung zu. Der Herr Kontrolleur der Fleischversorgungsstelle hat in der gegenwärtigen fleischarmen Zeit einen sehr nahrhaften Poften, jedenfalls aber einen guten Magen.

# Lotales.

Rarlernhe, 18. Ceptember 1918.

X Die Obstversorgung ber hiefigen Bebolferung ift bis jeht sehr inapp ausgefallen. Abgesehen von ungeregeltem Kirchenverkauf sonnte die Stadtverwaltung zweimal Obst zum Verkauf im Turnus an die ganze Einwohnerschaft bringen und zwar im ganzen sechs Ksund Kslaumen auf den Kopf der Bevöllerung. Das iff recht wenig. Wie man hört find die Aussichten für die städtische Bersorgung mit Aepfeln gang gering und awar beshalb, weil bei der neuen Regelung der Obstberforgung unter Einführung bes Bezugsscheinverfahrens nur noch unbedeutende Mengen an die Badifche Obitverforgung zur Weitergabe an die Städte tommen werden und ein größerer Teil an die Marmeladefabriken geliefert werden nuß. Das letztere will so manchen hier zu Lande nicht gefallen; denn das "Bedürsnis" nach Marmelade als Brotaufstrich ist ein preußischer Einfuhrartifel; man follte hier im Intereffe ber guten Stimmung des Euten ja nicht zu viel tun. Nachdem das Bezugsscheinverfahren für Obst eingeführt ist, hat sich das Schwergewicht der Obstversorgung von der Stadtverwaltung auf die Privaten verschoben. Die Stadtverwaltung selbst dat diese Regelung befürwortet und damit wohl den Bunfchen der Mehrheit der Bewölferung entsprochen. Es ist jeht unter gewissen Vor-aussehungen den einzelnen möglich, Obst selbst beim Erzeuger zu erwerben und in die Stadt zu bringen; freisich wird dies nicht jedem möglich sein. Für solche, die aus Mangel an Zeit ober Gelegenhelt fein Obst beziehen können, würde es sich wohl empfehlen, daß die Stadt unter Rontrolle bon ibren geringen Mengen etwas abgibt. Die große Mehrheit wird fich ja schon wegen bes erheblich geringeren Preises lieber bireft an ben Erzeuger als an Die Stadt halten. Der Sauptborteil ber Reuregelung liegt eben in bem billigeren Breis, ber es auch minderbemittelten und finderreichen Familien

und herausgegeben von Wilhelm Rosch. 1. Jahrg. Berbft (Oftober), Beft 4. München

Rein Gewölf fann biefen Simmel berbeden, wenn nicht ber Menich selber ihn verdunkelt. Für jeben ift er fichtbar, ber sich nicht von ihm wendet, ber Sternhimmel des Gemiffens, der Freiheit und der Religion. Un diefem himmel flimmern gahllofe lichte Bilber: "alles, was ber Menschheit groß, schon und heilig ift." ein Bitat aus bem Auffat "Sterne in ber Racht" bon Josef Ruther im vorliegenden Seft. Es fennzeichnet ben Beift und die Michtung ber Beitschrift, die fich zu bem Geift Sichendorffs bekennt. Alte und neue Dichtung, luftige und ernste Erzählung, Märchen, literarische und eaterländische Auffähre bringt die Zeitschrift in bunter Fille, jo daß jedem etwas geboten wird. Neber allem liegt jener Sauch, ben Mathias Schieftl, der Münchener Rünftler, auf dem in den Strichen gar nicht fo fein gezeichneten aber psychologisch bafür umso tieferen Titelblatt au erzeugen verstand. Der Bächter gehört zu ben Neugrundungen, die fich gang in den Dienft beffen ftellen, durch was das beutsche Bolf stark im Unglud und groß im Glud geblieben ift.

Der Bächter wird ab Weihnachten jeden zweiten Monat erscheinen und den Mitgliedern des Sichendorff-bundes für den Jahresbeitrag von Mt. 10 toftenlos zu-Beitere Anmelbungen nimmt entgegen Broieffor Dr. Rojch, München, Bergogitrage 65.

Alte und Rene Welt, die in allen Bollsichichten bes deutschen Sprachgebietes weitverbreitete und geschätzte Familienzeitschrift, schlieft mit dem nunmehr vorliegen. den 12. Heft ihren 52. Jahrgang ab. Wie ein Blid auf das Inhaltsverzeichnis desfelben zeigt, bot er bes Unter-haltenben und Belehrenden die Menge, und eine schöne Bahl gutgewählter und fein ausgeführter Muftrationen erfreuen bas Auge bes Beichauers. Auch bas Ceptemberbeft felbst enthält in Wort und Bild manch Wertvolles Wir nennen nur bie Schluftapitel ber Erzählung aus Berlin "Die Briide der Liebe", der Schweizernovelle aus 1871, 1914, 1616 "Unnelt Feldmil" und bie Rriegsergab lung "Sein Licht", ferner ben reichilluftrierten Auffat "Im Krüppelheim des deutschen Waldes" und den intereffanten Artikel über "Spione und Spionage". Die Rundschau über Personlichkeiten und Ereignisse bes Tages bilbet eine fnappe Rriegs- und Friedenschronit. bie Beilage "Für die Frauen" bringt Beitrage über Fra-gen des Saushaltes, der Garten- und Rüchenwirtschaft. - Unter ben Abbildungen feien namentlich erwähnt bie Runftbeilage "Strafe in Flime", "Abendiauten", "Und fie fing an, feine Fuge mit ihren Eranen gu beneben" Der Wächter. Zeitschrift für alle Zweige der Kultur in Berbindung mit dem Gidendorff-Bund begründet

ermöglichen foll, Obst zu erhalten; der Rachteil, bag man für sich selbst sorgen muß, muß dabei eben mit in Kauf genommen werden, wie auch die Tatsache, daß unsere diessährige Obsternte bedeutend geringer ausgefallen ist als im borigen Jahre.

= Bur Mildverforgung ber Stabt Rarleruhe. In den letten Tagen war hier das Gerücht verbreitet, unsere städtische Mildversorgung werde bemnächst so weit eingeschränkt, daß Kinder nur noch bis zum Alter bon feche Jahren Bollmild erhalten. Auf Austunft an guftandiger Stelle geftutt, find wir in ber Lage gu berfichern, daß zwar in der letten Zeit die Milchzufuhr vom Lande infolge ber Erntearbeiten, des Futtermangels und ber Schlachtungen erheblich zurückgegangen, daß aber die Belieferung der Bollmilchberechtigten bis auf weiteres sichergestellt ist. Es bekommen also auch Kinder bis zu 14 Jahren Bollmilch. Es wäre dringend zu wünschen, daß recht bald wieder eine Besserung der Berhältnisse eintritt, da auch unsere Fettversorgung durch die berminderte Wilchzusuhr beeinträchtigt murde.

Politische Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. Die Zentrumsfraktion des Meichstages ift, It. R. B., auf Donnerstag, den 19. d. M., zu einer Gigung einberufen wor-Ihr wird eine Anssprache des Frattions. vorstandes vorausgehen.

Berlin, 18. Cept. Wie dem Berliner Tageblatt aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, dürfte das preußische Abgeordnetenhaus om 8. Oktober wieder zusammenkreten. Die end-gisttige Bestimmung des Zeisbunktes erfolgt jedoch erft am Freitig durch ben Aeltestenrat.

Wien, 17. Sept. (W.T.B.) Den Blättern gufolge hatte gestern der gemeinsame Finanzminister Spihmüller eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Dr. Weferle über die füd. flavischen Fragen. Finangneinister Spit.
m filler gebenkt sich in nächster Beit nach Bosnien und der Herzegowina zu begeben.

Bien, 17. Sept. (B.L.B.) Der Bieberaufammentritt des Reich Brats ift für den 1. Oktober angesetzt.

Befuch bes Gultans in Wien. Wien, 17. Sept. (W.T.B.) Wie Die Neue Freie

Preffe erfährt, wird für Ende September der Beiuch des Sultans in Wien erwartet.

Dant bes Raifers an ben Chriftlichen Detallarbeiterverband.

Duisburg, 18. Sept. (B.L.B.) Auf das Telegramm, das die in Duisburg tagende Generalversammlung des Chriftlichen Metallarbeiterverbandes an ben Raifer fandte, ift folgende Untwort eingegangen: Se. Majestät der Kaiser und König haben sich über die warme Zustimmung, die allerhöchst ihre Worte an die Kruppschen Werksangehörigen in den Kreisen des Christlichen Wetallarbeiterverbandes gesunden, berz-lich gesreut und das Gelöbnis treuen und unerschütter-Busammenstehens im Rampf für Raifer und Saus, hof und Familie bis gur Siderung einer glücklichen, freien Aufunft des Baterlandes mit gro-ber Befriedigung entgegengenommen. Seine Wajestät sprechen der Generalversammlung den wärmsten Dank aus und bertrauen zuversichtlich, daß dem einigen, frastwollen, opfermütigen Willen des gesamten deutschen Bolkes mit Gottes Silfe das Bollbringen nicht sehlen wird. Auf allerhöchsten Besehl: Geh. Kabinettsrat bon Berg.

Das Befinden Lloyd Georges.

London, 16. September. (B.X.B.) Reuter. Llohd George geht es heute abend bedeutend beffer, doch kann er das Bett noch nicht verlaffen. 

Die deutschen Prossevertreter in Ungarn.

Budapeft, 19. Sept. (B.T.B.) Die deutichen Journaliften unternahmen gestern einen Ausflug nach Esriergom, wo sie Gäste des Kardinals und Fürst-primas, Dr. Cfernoch, waren. Bei dem Bankett, das ihnen zu Shren gegeben wurde, brachte der Kardinal einen Trinfspruch aus, in dem er fagte: Wir werden nie bergessen, wie oft in Tagen brudender Sorge und Trauer Ihr ernutigender Zuspruch selbst uns aufrichtete, die wir tiefer in das Wesen der Dinge einzubliden vermögen, und denen die Bilbung Möglichkeiten des Troftes eher reicht, als anderen; wieviel größer muß erst Ihre Wirfung auf unfer Bolt gewesen fein, indem fie berart Braft, Begeisterung und Ausbauer aufrechterhielten und das fie befähigte, die vier Kriegsjahre ruhmreich zu be-stehen. Auf diese mit stürmischem Beifall aufgenommene Rebe antwortete ber Chefredafteur ber Deutschen Tagesgeitung, Mag Beder. Bei bem Festeffen, bas am Aben bon dem Chndifat ber Berausgeber veranftaltet murbe hielt der Chefredafteur des Bester Lloyd, Ministerialra Rofef Befai bie Feftrebe, auf die ber Chefrebatteu bes Berliner Lotalanzeigers Philipp Goldichmid mit einem Trinkspruch auf die Freundschaft zwischen Ungarn und Deutschland erwiderte. Die Gasie unternahmen Montag einen Ausflug nach Schwabenberg; abends tra-

ten fie die Reife in die hohe Taira an Der Journalisten- und Schriftftellerberein Otthon beranftaltete heute gu Chren der Bertreter ber reichs. beutichen Breffe ein Abschiedsbankett, bei bem ber Brafibent bes Vereins und das Mitglied bes Magnaten-hauses Eugen Rekesi den Gästen Abschiedsgrüße entbot. handelsminister Saterenhi begrüßte die Gafte als Mitglied der Negierung, als Schriftsteller und als ehe-maliger Berufsjournalist. Er sagte: Trop der Kürze ber Beit, die Gie bei uns berbrachten, tonnten Gie fich überzeugen, daß hier eine Nation lebt, welche zwar gering an Bahl, aber bestrebt ist, sich den großen Kulturstaaten angureihen, und welche fich nicht begnügen will, mit der altgewohnten Bezeichnung einer ritterlichen und gaftfreien Nation, fondern bie bestrebt ift, die Bezeichnung eines arbeitfamen und arbeitenden Bolfes gu erringen. Sie konnten sich überzeugen, daß diese Nation hren althergebrachten Charafterzug, Anhänglichkeit und Treue auch dem Deutschen Reiche gegenüber bestätigt (Stürmischer Beifall.) Im Namen ber beutiden Breffe fprach Lanbau (Berlin) ben Dant für bie genoffene Gaftfreundschaft aus.

Gine überfluffige Ginrichtung.

Baris, 17. Sept. (W.I.B.) Agence Havas. Ein Erlaß organisiert die elfaß-lothringischen Dienststellen, die fortan im Ministerpräsidrum unter der Leitung eines Unterstaatssefretars des Präfidenten zentralisiert werden sollen. Diese Zentralisation wird die Berwaltung der wieder eroberten Lande festigen und ein Gerüft von Dienststellen bilden, die die Berwaltung unserer Provinzen besorgen sollen, wenn fie gum Mutterlande gurudfehren werden. Rules Cambon, der bereits Rat für die franzöfifd-amerikanischen Angelegenheiten ift, wurde jum

Rat für die elfaß-lothringischen Angelegen beiten ernannt und wird dem Unterftaatsfefretar jur Seite stehen.

Eine Falschmelbung.

Berlin, 17. Sept. (B.L.B.) Rad einer ruffifchen Breffemeldung verbreitet ein in Samara erichei. nendes Blatt, das unter der Auflicht der Tichecho-Slovaken und der antivolschewistischen Kreise berausgegeben wird, die Nachricht, das Bolfstommis. fariat habe der Familie des ermordeten Grafen Mirbach 5 Millionen Rubel in Gold ausbezahlt. Es ist kaum nötig, zu bemerken, daß diese Nachricht glatt erfunden ist.

Suchomlinow erichoffen?

Bafel, 17. Sept. (G.R.G.) Petit Journal beröffentlicht eine Petersburger Rachricht, wonach außer Bruffilow auch der frühere Kriegsminifter Suchomlinow, der Rugland feinerzeit baubt. fäcklich in ben Kerieg getrieben hat, in den ersten Septembertagen wegen Teilnahme an der letten Berickwörung in Betersburg erichojjen wor-

# Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verluste und wir ein herzliches Vergelts Gott. 3473

Familie Bosch. Familie Oechsle.

Karlsruhe, 18. Sept. 1918.

Unbfran gelucht.

Für bie Reinigung unferer Geichaftsraume fuchen wir fofort für bauernbe Tages. arbeit eine tuchtige Busfrau. Raberes gu erfragen: Raiferaffee 11, Bimmer Der. 6. herben Schmerze sagen | Sladt Gas: Wafer- und Clektrigitato-Amt, garlornhe.

Weineck, Marifir. 37 part.

fauft jeben Dienstag Pr.

# Rartoffel : Lieferung

durch den Kommunalverband.

Wer den Wintervorrat für 17. November 1918 bis 18. Mai 1919 bom Kommunalverband zu beziehen wünscht, hat ihn mündlich beim städtischen Rartoffelamt, Raiserallee 6, Turnhalle ber Oberrealichule, Grashofftrage, unter Borlage ber Lebensmittel-Mustweisfarte gu bestellen.

Diefe Bestellungen werden ftragenweise entgegengenommen, und zwar am

Donnerstag, ben 19. September 1918, bie Strafen mit dem Unfangsbuchftaben R.

Freitag, ben 20. September 1918, die Strafen mit dem Anfangsbuchftaben S.

Samstag, ben 21. September 1918, bie Strafen mit ben Anfangsbuchstaben T, U, V, W, Y, Z.

Die Schalter bes Rartoffelamts find ohne Unterbrechung von morgens 9 bis abends 5 Uhr geöffnet. Rarleruhe, 18. September 1918.

Städt. Kartoffel = Amt.

## Bezugserlaubnis für Herbstobst.

Die in der Berfügung der Babifchen Obstverforgung bom 12. September 1918 borgefebene Bezugsbeicheini gung wird von heute ab in ber Kartenftelle im fleinen gefthallefaal hier - Schalter Rr. 4 - ausgestellt. Die Böchstpreise an Derbstobst (Spätsorten von Aepfeln, irnen, Quitten und Zwetschgen), die ber Berbraucher

bom Erzeuger unmittelbar begieben darf, ift auf 20 Bfb. für bie Berfon festgeseht.

Die Berbraucher haben fich gunachit eine ichriftliche Lieferungsaufage bes Erzeugers, bon bem fie gu begieben beabsichtigen, zu verschaffen. Der Antragsteller muß versichern, bag er weder über

genügend eigenes Obst verfügt, noch sich anderwärts über ben gulaffigen Umfang eingebedt hat. Augerbem muffen bie Obitfarten gurudgegeben

Die Ausstellung der Bezugsbeicheinigung wird bon der Borlage ber Ausweisfarte, sowie der Lieferungs-gufage des Erzeugers, bessen Name und Wohnort baraus ersichtlich sein muß, und der Abgabe der Obstlarte

abhängig gemacht. Kür die Ansstellung der Bezugsbescheinigungen hat ber Antragfteller eine Gebuhr bon 10 Big. gu ent-

Im übrigen verweisen wir auf den Text der in der Karlsruher Zeitung vom 14. September 1918 Nr. 214 bestanntgegebenen Berfügung der Babischen Obstversorgung bom 12. September 1918.

Rarleruhe, ben 18. September 1918. Rahrungsmittelamt ber Stadt Raridruhe.

### Bruchleidende [1] bebfirfen fein fie ichmergendes Brudband mehr, wenn fie

mein in Große berichwindend fleines, nach Dag und ohne Geber, Tag und Racht tragbares, auf feinen Drud, wie auch jeder Lage und Große bes Bruchleibens felbft verftellbares

Universal - Bruchband tragen, bas fur Erwachiene und Rinber, wie auch jebent Beiben entiprechenb herftellbar ift

Mein Speg. Bertreter ift am Donnerstag, ben 19. Gept., morgens von 10 bis 5 Mhr nachm., in Rarlernhe Gaft. haus gum Albihal, beim Bahnhof, mit Mufter vorermannter Banber, fowie mit ff. Gummi- und Feberbander, neueften Spftems, in allen Preislagen anweiend. Mufter in Guminie, Sangeleib-, Leib- und Muttervorfall-Binden, wie and Gerabehalter und Rrampfaderftrumpfe fteben gur Berfügung. Reben fachgemäßer verfichere auch gleichzeitig fireng bistrete Bedienung.

Bh. Stener Sohn, Bandagift n. Orthopadift, Konfrang in Baden, Weffenbergftrage 15, Tel. 515. Bur Reinigung unferer Buroraumlichfeiten fuchen wit

für fofort folibe, auberläffige, an

## Ordnung gewöhnte Frant. Angebote erbeten an

Buchbruckerei Babenia, Rarlsruhe Aldlerstraße 42.

Mr. 433 Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe burch Trager Mf. 4.2

auswärts (Deutschland) durch b goit Mt. 4.70 ohne Beitellgen Ausland durch Bost oder Kreuz band. Der Einzelverfaufspreis jed. Ausgabe beträgt 10 Pf.

Fernfprecher Mr. 535 Motationsbrud und Berlag

Aarlernhe, Ablerfire

Zum Motstand der idreibt uns ein Beamter n

hier überflüffigen, weil schon der Berhältniffe im Beamter Ein Fehler war es bis je wendungen an die Beamten erft bann erfolgt find, wenn iden Ginfommen und Unter Beit angedauert hatte. Die deshalo nicht zureichend sei

Teil zur Deckung bereits leiten aufgebracht werden m Menn ber Staat, wie die ift, den Beamten baburch : will, daß er zum Zwed ihr auf dem Wege bes Kredites ift dieje Silfe filr alle dieje zu achten, die dadurch in die als dies fonft möglich gewese icafilicien Bedrängnis hi eine durchgreifende Bilfe fa ten. In Wirklichkeit ift es und ein anderes aufgemach werden damit, daß der Glai

Das Gehalt der Beamten aur Beffreitung bes Lebensi niger zur Abtragung von S

Gang ungulänglich ist es wenn dem Beamten rücksahl ichaffung von Wintervorräte werben. Der Gedanke ist a er ift aber doch fo etwas wie die Beamten, die dadurch an andern Seite aber auch gut Abtragung ihre finanzielle

Wir meinen, der Staat, de Beamten mit ihren Mittelr rate nicht beschaffen können, Beamten diese Mittel zur Be nicht als Borichiisse auf Riid wohlverdiente, auße lagen. Was für di gilt, gilt auch für bi Rörberichaftsbeamt Beihilfe, die nicht zu nieder angesichts des offenkundiger awijden den bisherigen Ten gewaltig gestiegenen Roster besieht, dringend notwendig and varant hinguweifen, de Tenerungszulagenregelung erheblich in die Sohe gegan das wichtigste und unentbeh das Brot, um etwa 20 Bro gangen, gang zu schweigen hener für Gemitje und Obit oder die beispielsweise auf

dung gefordert werden . Den Anlag au diefer Abhe rung des Herrn Finanzmin Haushaltsausschuß der 2. S 1918, wonad beablichtigt itt, amten in Baden eine ein Tenerungsmilage in Söhe jedes Kind 10 Prozent zu ge

Rad der Mitteilung in di gewährt das Reich und Preu ordentliche Bulage: "Bu den Mark tritt der volle Betrag (ohne Wohnungsgeld) bingi Berheiratete für jedes Rind Gefamtbetrag noch eine w Sohe von 10 Project bis 1000 Mark. Als Mindestbet teten (ohne Kinder) 500 Wea Mark gewährt.

Rehmen wir folger Ein mittlerer Beamter 1 Mark Monatsgehalt erhält während er in Breuken (beat folgenden Betrag erhalten n betrag plus 800 Monatsgehal zulage, ergibt zusammen 71 alfo diefem Beamter ger, als ihm Breußer

geben würde. Weitere Worte über di rafchen Silfe in Form einer lage zu verlieren, halte ich gegen möchte ich meir iiber zum Ausbrud Baden fast die Sälfte gewährt werden fo Breugen und im Reic in Baden mindeftens genau f und nebenbei bemerft erhalt stellten in Baden ja auch Reichs-Säte. Hoffentlich tr bei, daß die badische Staats foließt, genan diefel liche Zulage zu gewährer das Reich. Auch die Gemeind schaftsbeamten haben daran weil sich ihre Zulagen nach Staatsbeamten richten.

Deutscher Ab

Berlin, 18. Cept., aben Englifd-frangöfifde Angri vom Walde von Habrincour gegend. Gegen ben auf felbes zwischen Sargi Dmignonbach eingedru

